

Ganz entspannt hoch hinaus

Groove gegen Corona: Die Mainzer Band „Daylight“ hat ihr Debutalbum in Inter I-Optik herausgebracht

Von Michael Jacobs

MAINZ. Man muss sich schon etwas zutrauen, um auf das Cover des ersten Albums ausgerechnet ein dem Abbruch geweihtes Hochhaus zu pinnen. Doch im Gegensatz zum ehemaligen Studentenwohnheim Inter I, das bald von der Bildfläche auf dem Uni-Campus verschwunden sein wird, wollen die vier gestandenen Mannsbilder noch hoch hinaus. Eben so, wie es ganz oben an einer Dachkante des Uniturms zu lesen ist. Da hat jemand vor den aufgespritzten Graffiti-Schriftzug „I'm high“ ein A gepinselt. Der Name des Debut-Werkes war geboren: „Aim high“ – hohes Ziel.

Wie das die Alma Mater architektonisch überragende, in die Jahre gekommene Gebäude von 1966 sind die Mitglieder der vor eineinhalb Jahren gegründeten Mainzer Band „Daylight“ nicht mehr die allerjüngsten und haben ganz unterschiedliche Lebenswege unter den Sohlen. Die Musik pflasterte aber bei allen schon früh in die Routen – und feiert jetzt ein kollektives Comeback.

Der Untermieter als Songwriter

Bei der Formierung der Band kommt Bassist Michael Schwarz, der schon 1987 im Weltmusikprojekt „Elektro Dschungel“ mitmischte und in seiner Film- und Postproduktion-Firma „Cinatic“ in der Alten Patrone seit drei Jahren auch Filmmusik produziert, der Zufall zu Hilfe. Irgendwann entwickelte sich ein Plausch mit Wolfgang Duerr, von dem er gar nicht wusste, dass sein beim SWR als freier Autor arbeitender Untermieter als Gitarrist und Songwriter ebenfalls Musik im Blut habe, erzählt Schwarz.



Die Band „Daylight“ mit Michael Schwarz, Jorge Porras, Wolfgang Duerr und Frank Vollet (v.li.)

Nach einigen Jam-Sessions in der Mittagspause, dauert es nicht lange, bis weitere Mitglieder rekrutiert sind. Keyboarder Jorge Porras, einst Profimusiker in Kolumbien, arbeitet auch als Filmmusik-Komponist für Schwarz. Dazu gesellt sich Vollblut-Perkussionist Frank Vollet,

der vor Jahren seinen bürgerlichen Job als Geschäftsführer einer IT-Firma gekündigt hat und heute eine Samba-Schule in Ginsheim leitet. Eine äußerst versierte und ausgereifte Musiker-Melange für „Songs from the Heart of Groove“, wie es das „Daylight“-Motto anpreist.

Es verspricht nicht zuviel. Die 14 auf „Aim high“ versammelten englischsprachigen Nummern, allesamt geschrieben von Duerr, gehen sofort ins Ohr und dann schnurstracks in die Beine. Der rhythmusbetonte, groovende Sound mit kräftigen Anleihen aus Latin, Funk, Jazz und Soul bewegt sich auf erstaunlich hohem Niveau mit instrumentaler Perfektion, der man die relaxte Spielfreude des Quartetts jederzeit anmerkt. Eine erste Song-Idee von Duerr auf der Akustikgitarre, sagt Schwarz, sei Schritt für Schritt ausdiskutiert und mit den musikalischen Stärken der Mitstreiter umspinnen worden.

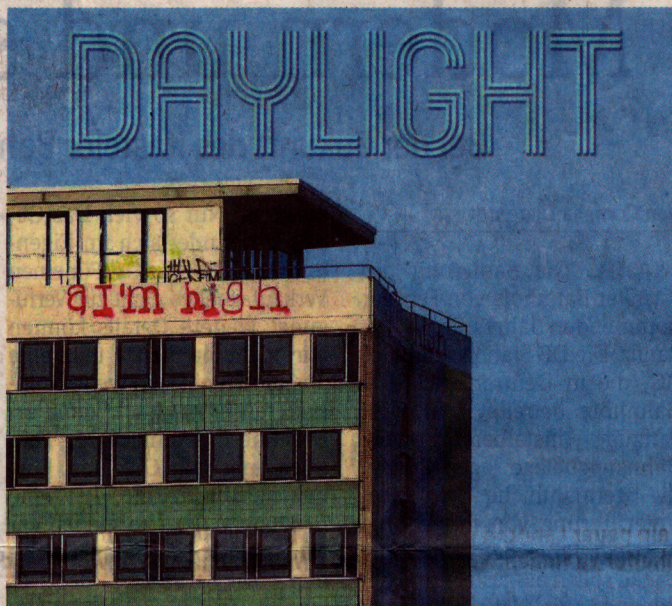
Die Lieder handeln von Rückblicken auf wilde Jugendzeiten („Riding the Wave“), 50. Geburtstagen („Keep on Dancing“), Reisewahn im Lockdown („1000 Places“), sich selbst betragende Tagträumer („Dream“) oder einer Hommage auf Lou Reed („My Mirror“). Aber in Letzterem steckt auch ein bisschen Understatement, denn Duerrs bärenhaft rauchiges und von schwarzem Blues getränktes Stimmorgan

erinnert mehr an die Röhre von Van Morrison, während der entspannte, karibisch dahin fließende Latin-Strom mit Funk-Dehnungen und flirrenden Soli von Gastgitarrist Michael Schirp auch Santana nicht besser hingekriegt hätte. „Wir wollen Musik machen, die Spaß bereitet“, meint Schwarz. Gerade in der Krise.

Lieder bei geöffneten Fenstern eingespielt

So wurden die Songs denn auch im Gonsenheimer „Klangraum“ und in Schwarz' eigenem „Cinatic“-Studio eingespielt. Jeder Musiker auf Abstand in einem eigenen Raum bei geöffneten Fenstern. Die Live-Sessions seien dann in Einzelspuren perfektioniert worden. Einer der Songs habe es auf neun verschiedene Abmischungen gebracht, erzählt Schwarz. Auch deshalb wirkt das Album der jung gebliebenen „Oldies“ wie aus einem Guss – und durchaus reif für den Äther. Der Sechsinminüter „Riding the Wave“ ging unlangst auch schon bei SWR1 ungekürzt auf Sendung.

Seit Mitte Januar ist das International taugliche „Aim high“ auf dem Markt – als CD oder zum Download über iTunes oder die „Daylight“-Website (www.daylightmusic.de). Und die Band hat ihre Groove-Granaten noch lange nicht verschossen. Im März soll ein von Duerr verfasster chilliger „Corona-Song“ als Single herauskommen. Und sobald das Licht die Corona-Düsternis besiegt hat, will das Quartett auch auf Live-Tour durchs Rhein-Main-Gebiet. Für den Mai, sagt Schwarz, sei bereits ein Benefiz-Konzert mit Hanne Kah zugunsten des Vereins „Armut und Gesundheit“ ins Auge gefasst.



Ein Schriftzug am Dach des einstigen Studentenwohnheims Inter I ist Namensgeber des „Daylight“-Albums. Fotos: Michael Schwarz